

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — kr.
Quartalsjährig	7 " 50 "
Mit Postverendung:	
Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 "
Monatlich	4 "

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. 5. W.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse Nr. 2, im A. B. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate übernehme auswärts die Herren Haasonstein & Vogler in Wien, (Neue Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Bielefeld, die J. J. Gorsche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oepel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Bur Situation.

Arad, 5. December.

Mit diesen Zeilen zugleich dürften unsere Leser wahrscheinlich die Liste der neuen Cabinetmitglieder, wie sie dem Reichstage von dem Ministerpräsidenten Szlavay vorgestellt werden, vor Augen bekommen; doch dürften auch die Details der Cabinetbildung, wie sie der „Pester Lloyd“ in seinem geistigen Abendblatt mittheilt mit Interesse gelesen werden. Dieselben lauten:

Mit den Herren Wenckheim, Tóth, Tréfort, Pauley und Pejachevich ist Herr v. Szlavay im Reinen. Was Herrn Kerkápoly betrifft, so waren hier größere Schwierigkeiten zu überwinden, obwohl nicht nur Franz Deák, sondern auch Se. Majestät sich ganz offen für das Verbleiben Kerkápoly's ausgesprochen hatten. Die Weigerung des Finanzministers war indessen keine absolute; allein er verlangte zuvor, daß die hervorragenden Parteimitglieder sich nicht begnügen, ihn ihrer persönlichen Sympathien zu versichern, sondern daß sie seine Ideen für die nächste Zukunft kennen lernen und wenn sie denselben zustimmen, auch im Parlamente dafür einzutreten sich verpflichten mögen. Diese Besprechungen zwischen dem Finanzminister und einzelnen Abgeordneten haben stattgefunden und soviel wir wissen, ein den Minister durchaus befriedigendes Resultat geliefert. Der nächste Schritt Kerkápoly's war nun der, sich auch der Zustimmung und der euergetischen Unterstützung Seitens der Krone zu versichern, ohne welche namentlich einzelne bestimmte Fragen (wie z. B. die Bankfrage) kaum rasch und befriedigend gelöst werden könnten. Herr v. Szlavay billigte diesen Schritt unbedingt und es hat somit gestern eine hierauf bezügliche längere Rücksprache zwischen Sr. Majestät und dem Finanzminister in Gödöllő stattgefunden, bei welcher dem Letzteren — wie man vernimmt — die erbetenen Zusagen bereitwilligst erteilt worden sind. Unter solchen Umständen ist an dem Verbleiben Kerkápoly's kaum mehr zu zweifeln.

Der Communications-Minister Tisza hat auf die Aufforderung Szlavay's beiläufig in demselben Sinne geantwortet, wie Herr Kerkápoly; er erklärte, daß seine Gesundheit eine mehrmonatliche Erholung dringend erheischen würde, daß er jedoch, wenn es von den maßgebenden Persönlichkeiten gewünscht wird, in das neue Cabinet einzutreten bereit sei, um demselben wenigstens die Schwierigkeiten des Ueberganges überwinden zu helfen. Nachdem sowohl Herr v. Szlavay, wie auch Franz Deák und Andere, auf deren Unterstützung Minister Tisza Gewicht legt, dessen Verbleiben wünschenswerth finden, dürfte auch in diesem Ressort keine Veränderung eintreten. Herr v. Tisza hat indessen noch für heute 2 Uhr die Ráthe seines Ministeriums zusammenberufen, um, ehe er sich definitiv erklärt, sich auch mit ihnen auseinanderzusetzen, da er nur im Falle ihrer aufrichtigen, vollen Hingebung sein schwieriges Amt weiter zu führen geneigt ist.

Bezüglich des Landesverteidigungsministers wird zunächst Erzherzog Josef, der gestern in Ofen weilte, sich auszusprechen haben und dann die Entscheidung des Königs — Se. Majestät ist gestern ebenfalls von Gödöllő herein gekommen — in dieser überaus heißen Frage erfolgen. — Das ist der momentane Stand der Dinge, die erst im Laufe des Tages eine definitive Gestalt annehmen dürften.

Das Cabinet Szlavay — meint „Pesti Napló“ — möge nicht den Ehrgeiz haben, ein Cabinet großer Actionen, überraschender Wendungen und blendender Erfolge zu werden. Es möge sich damit begnügen, die Geschicke des Landes gut und ehrenhaft zu lenken und das Land Schritt für Schritt vorwärts zu bringen. Der stürmische Fortschritt, die Anhäufung großer Fragen, die Geringschätzung von Schwierigkeiten mögen nicht zu den Eigenschaften des Cabinets Szlavay gehören. Möge der Herr Ministerpräsident und mögen die Herren Minister es glauben: das Land hegt für einen Minister, dem zwar dasjenige, was man Genialität nennt, abgeht, der aber mit ruhiger ausdauernder Energie handelt und wirkt, mehr Dankbarkeit, als für einen solchen, der die Welt einreißen möchte und dem schon beim ersten Anlauf die Kraft versagt. Das Land ist der Emotionen schon

müde. Es hat hievon des Guten schon genug und möchte jetzt schon eine stille, ruhige Thätigkeit, eine, wenn auch langsame, doch sichere Zunahme der Kräfte; nach den bisherigen stürmischen und leidenschaftlichen Kämpfen sehnt es sich nach einer soliden Entwicklung. Der Parlamentarismus sei kein Turnier, zu dem wir die halbe Welt als stonenden Zeugen einladen, sondern ein häuslicher Herd, an dem still, aber stetig die Wohlfahrt der Familie moralisch sowohl, als materiell zunimmt.

Um die Bedeutung der abgeschlossenen Krise festzustellen, schreibt „Hon“:

Viele sagten uns, daß eben jetzt die beste Zeit der Fusion wäre. Dem können wir nicht beipflichten. Kónyay's Sturz ist kein parlamentarischer (?). Er fiel, weil er bei seiner eigenen Partei unmöglich geworden. Kónyay wird sich für eine Zeit von den öffentlichen Angelegenheiten fern halten; es gibt aber gewiß eine Zeit und ein Terrain, wo das Vaterland von seinen großartigen Fähigkeiten noch Gebrauch machen kann. Dies wünschen wir nicht bloß in seinem Interesse, sondern auch darum, weil wir nicht durch Cabinetintrigen zur Majorität gelangen wollen — was ohnehin nur einen kurzen Sieg sichert; wir wollen durch die freie Willensäußerung der Nation zum Siege gelangen.

Die heutige Nummer des „Budapesti Közlöny“ veröffentlicht folgendes Allerhöchste Handschreiben:

Lieber Graf Kónyay!

In Folge der durch Mich am 1. d. M. angenommenen Demission Meines ungarischen Ministeriums enthebe Ich Sie von der Stelle eines ungarischen Ministerpräsidenten und von der Leitung des Landesverteidigungsministeriums. Ich spreche Ihnen auch bei dieser Gelegenheit Meine volle Anerkennung und die Versicherung Meiner unwardelbaren Gnade aus, die Sie durch Ihre stets treuen und hervorragenden Dienste, sowie durch die auch in obiger Stellung bewiesene Hingebung und dem unermüdeten Eifer mit Recht verdient haben.

Ofen, 4. December 1872.

Franz Josef m. p.

Mein lieber Minister Szlavay! Ich erenne Sie hiemit zu Meinem ungarischen Ministerpräsidenten und erwarte Ihre Vorschläge zur Besetzung der einzelnen Ministerposten.

Ofen, 4. December 1872.

Franz Josef m. p.

Graf Melchior Kónyay m. p.

Pest, 4. December.

Der Ministerpräsident Szlavay und der neue Handelsminister Graf Josef Zichy werden morgen Vormittags um 9 Uhr ihren Amtseid in die Hände Sr. Majestät ablegen. Um 11 Uhr halten beide Häuser des Reichstages Sitzungen und wird bei dieser Gelegenheit das Ministerium der Legislative vorgestellt werden. Der Posten des Landesverteidigungsministers bleibt vorläufig unbesetzt.

Die Deákpartei des Abgeordnetenhauses wird morgen, Donnerstag, Abends eine Conferenz halten.

Die Personalfrage dieses Ministeriums ist — wie der „Ang. Lloyd“ meldet — noch immer unentschieden. Vorläufig wird Herr v. Tisza auf seinem Posten bleiben und bezüglich seines späteren Nachfolgers ist noch keine Wahl getroffen, da der Ernennung des sonst mit den nöthigen Fähigkeiten ausgestatteten Grafen Julius Szapáry die von uns erwähnten Rücksichten im Wege stehen. Abgesehen jedoch von der Personalfrage sind es die Verhältnisse des Communicationsministeriums überhaupt, welche dringend eine Veränderung erfordern. Dem Herrn v. Tisza wird zwar ein eherner Fleiß nachgerühmt, doch soll sich seine Arbeitskraft, die sonst so fruchtbar zu verwerthen wäre, in untergeordneten Detailfragen zersplittern, und findet der Minister nicht die Zeit, im häufigen Verkehr mit seinen Oberbeamten die wichtigeren Communicationsfragen im richtigen Fluß zu erhalten. So kam es, daß in der Canal- und Bewässerungsfrage, die mit so großem Aplomb in Angriff genommen wurde, jetzt wieder ein bedenklicher Stillstand eingetreten, der für die Bodenschätze des Banates und für die Steuerquellen des Landes verhängnißvoll werden kann.

Politische Uebersicht.

Arad, 5. December.

Die Berufung Szlavay's zur Bildung eines neuen Cabinets wird von der Wiener Presse wohlwollend begrüßt. Die Art und Weise, wie der Wechsel im Ministerium vollzogen wurde, wird vor Allem als geeignet bezeichnet, überall in allen Theilen der Monarchie Vertrauen und Befriedigung zu erwecken.

Die „Neue Freie Presse“ erkennt in der Wahl des neuen Ministerpräsidenten einen leuchtenden Beweis der constitutionellen Gesinnung des Monarchen. Auf die Person Szlavay's selbst übergehend, kennzeichnet das genannte Blatt denselben als einen Mann, vor dessen Lauterkeit des Charakters die Opposition sich heuge und dem die Deák-Partei mit Recht ihre Sympathien zuwendet.

Die „Presse“ hebt hervor, daß Verlauf und Abschluß der Ministerkrise in Pest ahermals ein sprechendes Zeugniß des hohen constitutionellen Sinnes des Monarchen ablegen, und ist der Zuversicht, daß die jüngste Entwicklung allenthalben in den Kreisen der Verfassungspartei das Gefühl des Vertrauens und der Befriedigung hervorrufen werde.

Die „Tagespresse“ erkennt in der Berufung Szlavay's ein Symptom, daß die organisatorischen Arbeiten in Ungarn in demselben Geiste, in welchem sie begonnen wurden, fortgesetzt werden würden, und das „Fremdenblatt“ glaubt, daß die Deák-Partei alle Ursache habe, sich zu der Wahl Szlavay's Glück zu wünschen.

Das „Neue Fremdenblatt“ hebt gleichfalls den streng parlamentarischen Verlauf der ungarischen Ministerkrise hervor, und das „Tagblatt“ meint, daß der neue Ministerpräsident der die parlamentarischen Schranken bisweilen überschreitenden Opposition im ungarischen Reichstage Mäßigung aufnöthigen werde.

In Cisleithanien naht die Session der Landtage ihrem Ende und ist der 7. December als Termin für den Landtagseschluß festgesetzt. Die meisten Landesvertretungen halten daher täglich Plenarsitzungen und in den Ausschüssen herrscht erhöhte Thätigkeit, um von dem ihnen zugewiesenen Material so viel als möglich zur Vollberathung reif zu machen und so die eingeräumte Zeit nach Möglichkeit auszunützen.

Die vom galizischen Landtage beschlossene Adresse wird dem Kaiser nicht durch eine Deputation, sondern im Wege der galizischen Statthalterei, beziehungsweise des Ministeriums des Innern, übermittelt werden; eine Antwort auf die Adresse wird also nicht jetzt, sondern erst in der nächsten Session des galizischen Landtages erfolgen.

Die große That ist vollbracht, der Pairschuh in Preußen ist wirklich erfolgt und das preussische Herrenhaus um 25 neue Mitglieder verstärkt worden. Das Ereigniß wird indes nach keiner Seite hin besondere Befriedigung erwecken. Die Conservativen werden sich darüber getränkt fühlen, daß überhaupt ein Pairschuh erfolgte; die Liberalen aber werden dadurch unangenehm überrascht, daß die neue Pairsliste eine durchaus conservative Tendenz manifestirt, indem das liberale Element bei den Ernennungen sorgfältig ausgeschlossen wurde. Die Kreisordnung wird wahrscheinlich im Herrenhause durchgehen und der conservative Charakter desselben bleibt unverändert. Man hatte ganz andere Dinge erwartet. Es ist noch fraglich, ob die beiden Minister Schow und Roön, welche sich gegen den Pairschuh ausgesprochen haben, ihre Demission einreichen werden. Bezüglich des Kriegsministers Roön wird einem Wiener Blatte gemeldet, daß er aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung nachgesucht habe.

Die Lage in Frankreich fortwährend als eine gespannte zu betrachten. Vor der Abstimmung vom 29. November war die Stellung des Präsidenten der Republik nahezu unhaltbar geworden, weil die Monarchisten die Majorität hatten. Jetzt, nachdem die Republikaner gestiftet haben, ist wieder die Nationalversammlung unmöglich geworden. Wir trauen Herrn Thiers die Kraft nicht zu, in dieser schwierigen Lage das Richtige zu treffen.

Englische Blätter geben in ihrer Besprechung der französischen Crisis und der Beendigung derselben dem Gedanken Ausdruck, daß der Spannung, die sich des französischen Volkes bemächtigt hat, noch

keine definitive Lösung zu Theil geworden. Den gewaltigen Anstrengungen gegenüber, die der Präsident der französischen Republik gemacht, erscheint ihr der von ihm errungene, in der Kammermajorität seinen Ausdruck findende Vortheil unverhältnißmäßig geringfügig, da in einer Versammlung von 704 Köpfen nur eine Mehrheit von 36 Stimmen erzielt wurde. Leicht dürfte es geschehen, daß die nun zu ernennende Commission, welche einen Gesetzentwurf zur Regelung der Befugnisse der öffentlichen Gewalten und der Ministerverantwortlichkeit einbringen soll, überwiegend aus Männern der Rechten bestehen und eine die früheren Forderungen recapitulirende Vorlage einbringen werde. Die früheren Kämpfe und Agitationen würden sich dann neuerdings abspielen. „Die Schlacht — sagt das City-Blatt schließlich — hat in Wirklichkeit erst begonnen und sie wird nicht ausgefochten sein, bis die Rechte entweder den Sieg davongetragen hat oder sich durch eine Auflösung und neue Wahlen in Schranken gesetzt sieht. Im letzteren Falle würde voraussichtlich ihre Zahl sich vermindern und die ganze Partei wahrscheinlich ein nützliches Element in der Versammlung bilden, während sie heute als ein gefährliches bezeichnet werden muß.“

In gleicher Richtung läßt sich „Daily Telegraph“ vernachlässigen, im Interesse der guten Sache wünschend, daß Tories die vielbesprochenen constitutionellen Reformen jetzt gar nicht auf's Tapet gebracht hätte, und auch „Daily News“ kann die Gefahr noch nicht beiseite rufen. Der Geist der selbstsüchtigen Furcht und des Classenhasses müsse aber ausgetrieben oder sonst unschädlich gemacht werden, ehe Frankreich der Freiheit im Vereine mit der Ordnung theilhaftig werden könne.

„Morning Post“ will es selbstverständlich bedünken, daß die heutigen Verhältnisse in Frankreich unheilbar seien, und Aehnliches prognosticirt der conservative „Standard“.

Wie man der „Köln. Ztg.“ aus Rom schreibt, ist der längst erwartete Gesetzentwurf über die Auflösung der religiösen Körperschaften, dessen Text bereits unter der Presse war, plötzlich an den Cultusminister de Falco zurückgegangen, um im letzten Augenblicke einigen — wie es heißt, in liberalen Sinne gehaltenen — Abänderungen unterzogen zu werden.

Die Ursache von H. Greeley's Tod war, einem New-Yorker Kabel-Telegramme zufolge, eine Gehirnentzündung. Sämmtliche amerikanische Blätter widmen dem Dahingegangenen lange Nekrologe. Die „Tribune“ sagt, sein Hauptziel war, die Welt besser zu verlassen, als er sie fand. Der „Herald“ hält ihn für das Opfer politischen Ehrgeizes. Die „Times“ glauben, daß der Verlust, den der Journalismus erlitten habe, unersetzlich sei. Präsident Grant hat aus Achtung für den Dahingegangenen einen Empfang des diplomatischen Corps abgesehen lassen.

Der neue Ministerpräsident Josef v. Szlávy.

Ueber den neuen k. ung. Ministerpräsidenten Josef v. Szlávy bringt die „Neue Freie Presse“ folgende interessante Mittheilungen:

„Der neuernannte Ministerpräsident Josef v. Szlávy ist im Vergleiche zu Graf Andrásfy und selbst zu Graf Lönyay ein Homo novus auf politischem Gebiete; sein Leben ist von dem politischen Wellenschlage, der beispielsweise die Tage unseres auswärtigen Ministers zu so überaus wechselvollen, ja romanhaftesten gestaltete, niemals in stürmische Bahnen gerissen worden, und es hat ihm daher auch die Gelegenheit gefehlt, seine Steuerkraft in stürmischen Zeiten zu erproben.“ (Die „Neue Fr. Pr.“ scheint nicht zu wissen, daß Szlávy im Jahre 1849 als revolutionärer Regierungskommissär, wenn wir nicht irren, in Orsova bis zum letzten Momente ausharrte, daß er in Folge dessen in Olmütz etwa zwei Jahre lang Strafen leiden mußte und daß das eine Wein, welches er beim Gehen auch jetzt noch etwas nachzieht, von der Kette, die er damals daran getragen, steif geworden ist.) Unter allen Umständen jedoch ist ihm der Ruf eines makellosen Charakters geblieben und Josef v. Szlávy scheint sich mit diesem Troste vollständig abgefunden zu haben. Was an ihm liegt, so wird seine von dem Rufe der Uneigennützigkeit und Unbescholtenheit umgebene Person gewiß nicht Anlaß zur Erneuerung jenes würdelosen Spieles im Reichstage geben, wo in dem zu beispielloser Wüthheit ausartenden Parteikampfe um die Privatehre gewürfelt und statt legislatorischer Arbeit das Feld der persönlichen Injurie bebaut wurde. Dem ruhigen Lebenslaufe Szlávy's entspricht auch die äußere Erscheinung desselben. Sein Auftreten ist einfach, schlicht bürgerlich und zeigt manchmal eine fast ängstliche Bescheidenheit. Nach Andrásfy's natürlich und Lönyay's gesucht effectvoller Erscheinung kann man ihn in der Galerie der ungarischen Ministerpräsidenten mit Recht

den Bürgerminister nennen. Szlávy steht dem Westen und namentlich deutscher Bildung schon durch seine Jugenderziehung näher, als Andrásfy oder Lönyay. Der Sohn eines Stabsarztes in Preßburg (geboren 1819), begann und vollendete er seine Studien in dem Theresianum in Wien, also in einer deutschen Bildungsanstalt. In der Beamten-Carrière, die Szlávy einschlug, tauchte sein Name zuerst in dem Regime Majláth-Sennay in der Mitte der Sechziger-Jahre auf, wo er eine Obergespansstelle bekleidete. Bei der Bildung des Cabinets Andrásfy erhielt er den hervorragenden Posten eines Unterstaatssecretärs im Ministerium des Innern, für welches der Cavalier Baron Béla Wencheim den Namen hergab. Nach der Entlassung des Portefeuilles für Handel und Ackerbau durch den Uebertritt Gorove's in das Communications-Ministerium wurde Szlávy mit dem ersteren bedacht. In dieser Stellung verblieb er bis zu dem Tage, wo ihn der Auftrag des Monarchen und das Vertrauen der Deak-Partei an die Spitze der ungarischen Regierung riefen. Schon einmal wendeten sich die Blicke nach Szlávy, als es die Besetzung des Premierpostens galt. Es war im Vorjahre, als Graf Andrásfy aus dem Sándor-Palais auf der Siner Ellipse auf den Ballplatz nach Wien übersiedelte. Der junge Graf Lönyay schnappte ihm diese Ehre weg, nach welcher Szlávy — zu seinem Ruhme sei es gesagt — nichts weniger als ehrfürchtiges Verlangen zur Schau getragen hat. Die Ehrenhaftigkeit des neuen ungarischen Premiers legt uns den Wunsch nahe, er möge in seiner neuen, so überaus schwierigen Stellung, die ihm von vielen Seiten abgebrochene stählerne Willensfestigkeit, die zur Behauptung dieses Postens erforderlich ist, an den Tag legen, damit wir nicht gezwungen sind, ihn nach Jahreswende, wie den Grafen Lönyay, der am 14. November 1871 seine Mission antrat und sie am 1. December 1872 im Stiche lassen mußte, zu den Todten zu werfen.

Neueres.

Brünn, 4. December. Der Landtag erklärte die nichterreichenden czechischen Abgeordneten ihrer Mandate verlustig.

Laibach, 4. December. In der heutigen Landtagsitzung beantragen Pleweiß und 18 Genossen einen Adressentwurf, welcher bedauert, daß die Ausgleichsverhandlungen abgebrochen wurden und erklärt, daß die neue Schulgesetzgebung im Lande im Allgemeinen ohne Widerstand aufgenommen wurde; weiter verlangt der Adressentwurf die Gleichberechtigung in Schule und Amt und eine bedeutende Subvention aus den Reichsmitteln, sowie die nothwendigen Eisenbahnen.

Feldkirch, 4. December. Fürst Liechtenstein verweigerte definitiv die Concession einer Spielbank in Vaduz.

Berlin, 4. December. Der Rücktritt des Kriegeministers Roön gilt für bestimmt. Die kaiserliche Entscheidung ist noch nicht erfolgt. Als dessen Nachfolger wird General von Stiehle benannt. — Der Handelsminister reichte schon vor Wochen sein Entlassungsgesuch ein, vertagte aber dasselbe auf Wunsch des Kaisers. Roön will der Kreisordnungsdebatte im Herrenhause fern bleiben.

Berlin, 4. December. Die „Provinzial-Correspondenz“ hebt die günstigen Resultate der ersten Militäraushebung in Elsaß-Lothringen hervor.

Berlin, 4. December. Gegenüber den feindseligen Bemerkungen einiger preussischer Blätter gegen Thiers bemerkt die „Norddeutsche Zeitung“, dies sei nicht die Auffassung und Gesinnung der deutschen Regierung, welche vielmehr über den Sieg der bestehenden französischen Regierung herzlich erfreut ist.

Paris, 4. December. Die von den monarchistischen Blättern veröffentlichte Ministerliste ist falsch. Die Authentizität der Documente über Ducrot's Umtriebe ist erwiesen, dessen Bestrafung erfolgt nach Beendigung der politischen Krise.

London, 3. December. Nach einer Meldung der „Times“ werde Frankreich am 11. d. acht Millionen Pfund Sterling an Deutschland abzahlen.

Protocoll

der am 25. November 1872 abgehaltenen außerordentlichen Plenarversammlung der Arader Handels- und Gewerbekammer.

(Schluß.)

Die Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft hat mit einem Grundcapital von fl. 160.000 im Jahre 1870 für Gas, Coaks, Theer fl. 53,644 73 kr. und im Jahre 1871 fl. 58,719 73 kr. eingenommen. Das Wechselportefeuille derselben wies fl. 42,600, resp. fl. 60,160 aus und der Reingewinn beziffert sich mit fl. 6924 26 kr. und fl. 9577 79 kr.

Außer den oben angeführten Unternehmungen könnte man noch mehrere größere Etablissements Einzelner hervorheben; es sollen aber hier nur noch

die Halornylin-, Maschinen-Fabrik und die Eisengießerei, als auch mehrere große Holz- und Eisengeschäfte eine allgemeine Erwähnung finden.

Die gefertigte Handels- und Gewerbekammer hält sich neben diesem Sachverhalte für berechtigt, sich mit stolzem Bewußtsein auf die unbefleckte Solidität des hiesigen Plages zu berufen, und zu betonen, daß derselbe seinen reinen, von jedweden Schwindel baren, geschäftlichen Charakter auch während der Zeit, wo die Verirrungen des Unternehmungsgeistes an der Tagesordnung waren, ohne Makel bewahrte; daß, seitdem der Verkehr im Lande größere Dimensionen angenommen, und während die Unternehmungen sowohl Einzelner, wie der von Gesellschaften anderwärts häufig, als Kartenhäuser zusammenstürzten, in Arad kein einziges erwähnenswerthes Falliment zu verzeichnen ist. Arad ist bereits die Grenzstation dreier Eisenbahnen, ein Verkehrsmittelpunkt, der Schlüssel Siebenbürgens und der Banater Comitate, und hat eine solche Umgegend, welche fähig ist, diese Stadt wahrscheinlich schon in den nächstfolgenden Jahren, besonders im Falle, wenn bessere Ernten sich einstellen, einer schönen Zukunft entgegen zu führen.

Ein namhafter Theil von Siebenbürgen gravitirt nunmehr gegen Arad, und es ist anzunehmen, daß nach dem Ausbau der Südbahn und des Petrozschenher Anschlusses an die romanischen Bahnen, der Handel mit dem Orient mit einer seiner Strömungen diese Stadt unsehbar berühren wird. Schließlich machen die Grundbesitzer sowohl im Arader, als auch in den umliegenden Comitaten, besonders die zahlreichen Pächter und Pächter des Szanader Comitates, ihre sämmtlichen Geschäfte in Arad, wodurch eintheils der Fruchthandel dieser Stadt, andertheils aber der Creditbedarf und der Geldverkehr in hohem Grade gesteigert wird.

Angesichts dieser großen Nachfrage ist das Angebot des Geldes damit in keinem Verhältnisse, es erscheint somit als sehr natürlich, daß auch der Zinsfuß sich steigern muß, was leider bis nun schon derart erfolgte, daß hiedurch der schöne Aufschwung des Handels wegen der Theuerung des Geldes bedeutend bedroht erscheint.

Alle diese Umstände in Betracht gezogen, sieht sich die gefertigte Handels- und Gewerbekammer veranlaßt, um die Errichtung einer Bankfiliale in Arad neuerlich bittlich einzuschreiten und an Eure Excellenz das Ansuchen zu stellen, anlässlich der gegenwärtig mit der k. k. priv. österr. Nationalbank gepflogenen Verhandlungen, die wohlberechtigten Interessen unserer Stadt gnädigst zu berücksichtigen, da ferner die Filiale nur durch eine angemessene, den Bedürfnissen entsprechende Dotation vortheilhaft zu werden vermag, die Festsetzung der Dotation vorläufig mindestens in der Höhe von 2 Millionen Gulden gnädigst erwirken zu wollen.

Unter Erneuerung ihrer ehrfurchtsvollen Bitte etc.

Der Präsident richtet an die Plenarversammlung die Frage, ob dieselbe das Memorandum dem h. Finanzministerium einfach vorzulegen oder mittelst einer Deputation überreichen zu lassen beabsichtige und ob im letzteren Falle die Wahl der Ueberreicher desselben sogleich oder erst dann zu erfolgen habe, nachdem schon die in Folge der durch den Finanzminister in Aussicht gestellten diesbezüglichen Reichstags-Verhandlungen mit der Nationalbank hiezu berufene Commission gewählt sein wird.

Kammer-Mitglied Herr C. Neuman glaubt, daß jeder Anschlag zu vermeiden sei, welcher Ansicht sich auch Kammer-Mitglied Herr C. Pollak anschließt.

Hierauf wurde der Beschluß ausgesprochen, daß eine aus 3 Mitgliedern bestehende Deputation sogleich zu erwählen sei; derselben wird zur Aufgabe gestellt, die Denkschrift den Herren Ministern der Finanzen und des Handels zu überreichen.

Es wird ferner ausgesprochen, daß zur Zeit der Verhandlungen des in Aussicht gestellten reichstädtlichen Bant-Ausschusses mit der Betreibung der Angelegenheit abermals einige Mitglieder betraut werden sollen.

Zur Leitung der Deputation wurde der Präsident erwählt. Da jedoch derselbe wegen dringender Beschäftigung sich dieser Aufgabe nicht unterziehen konnte, wurde die Deputation unter Anführung des Herrn Vicepräsidenten, Wilhelm Bettelheim, aus den Kammer-Mitgliedern C. Pollak und M. J. Schulhof bestehend, entsendet. Ueber Antrag des eben gewählten Deputirten Herrn M. J. Schulhof wird sich die Deputation ihrer Aufgabe auf eigenen Kosten entledigen.

Der Präsident bringt sodann folgenden Antrag ein: Kammer-Mitglied Herr Wilhelm Bing beantragt, wegen Abstellung der neuen Zustellungsweise von Werth- und Fahrpostsendungen, nach welcher nicht, wie bisher, Recepte ausgefolgt werden, sondern der Empfänger die Uebernahme in einem Zustellungsbuche zu bestätigen hat, wodurch dem Handelsstande Ungünstigkeiten, den Postämtern aber Be-

Schwerlichkeiten erwachsen, eine Vorstellung an das Handelsministerium zu richten.

Kammer-Mitglied Herr Wilhelm Bing motivirt seinen Antrag auch mündlich, derselbe wurde hierauf angenommen, und die Vorlage eines Recurses im Sinne des Antrages beschloffen.

Kammer-Mitglied Herr Josef Domaný stellt den Antrag, daß, behufs Hebung der Weincultur im Arader Comitate zu Mènes eine Musterweinschule mit ambulanten Lehrern ins Leben gerufen werde, wesswegen bei der hohen Regierung die geeigneten Schritte einzuleiten wären.

Nach Ansicht des Kammer-Mitgliedes V. Dentsch, gehört diese Angelegenheit nicht zur Kompetenz der Kammer. Der Präsident ist jedoch überzeugt, daß die Frage der Weinschule auch für unseren Weinhandel von Wichtigkeit sei, da derselbe den erwünschten Aufschwung eben aus dem Grunde nicht nehmen könne, weil die Producenten die Weincultur und Manipulation nicht rationell zu betreiben verstehen. Seines Erachtens gehört daher diese Angelegenheit ebenfalls in den Wirkungskreis der Kammer; er hielt jedoch betreffs Erzielung ersprießlicher Resultate für nöthig, daß sich die Kammer mit dem Arader Landwirtschafts-Verein in's Einvernehmen setzen möge, um diesen Gegenstand durch die von den beiden Körperschaften zu entscheidenden Commissionen verhandeln, und von denselben die Ausführungsmodalitäten feststellen und in Vorschlag bringen zu lassen. Der Vorschlag des Präsidenten wird durch die Kammer zum Beschlusse erhoben.

Kammer-Mitglied E. Neuman überreicht mehrere den Eisenbahnbetrieb betreffende Vorschläge, die der gemeinsamen Commission zugewiesen werden; zu den Sitzungen derselben soll auch der Antragsteller beigezogen werden. Derselbe bringt ferner auch noch den Antrag ein, daß wichtigere Gegenstände nicht wie dies z. B. bezüglich der Bahnhofvergrößerung der Fall war, im Präsidialwege erledigt, sondern stets dem Plenum zur Durchberathung und Beschlußfassung vorgelegt werden sollen.

Der Präsident weist aus den Protocollen der Plenarsitzungen nach, daß er, in der durch den Antragsteller vorgebrachten Angelegenheit ebensovienig eigenmächtig vorgegangen sei, als dies hinsichtlich aller anderen wichtigeren Gegenstände der Fall gewesen. Er stellt nicht in Abrede, daß die Vorstellung wegen Vergrößerung des Bahnhofes erst nach ihrer Absendung an die Regierung der Plenarsitzung vorgelegt wurde; das Vorgehen diesbezüglich wurde jedoch von der Plenarsitzung derart festgestellt, indem dieselbe einen Ausschuss gewährt hat, und denselben zur Aufgabe machte, auf Grundlage schon bestimmter Principien vom Secretär eine Denkschrift verfassen zu lassen, und dieselbe mit den befragten Principien vergleichend, unmittelbar an die h. Regierung zu leiten.

Da diese Thatsache noch frisch im Gedächtniß aller Kammer-Mitglieder war, wurde in die Verhandlung dieses Gegenstandes nicht eingegangen. Worauf auch Kammer-Mitglied E. Neuman den Antrag zurücknahm.

Kammer-Mitglied V. Bing hält das abgegebene Gutachten in Sachen der Spiritus-Ausfuhr nach Italien für wichtig genug, um behufs Herstellung der ursprünglichen Bestimmungen des mit dem Königreiche Italien abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrages eine neuerliche Vorstellung an die Regierung zu richten. Er bittet daher die Plenarsitzung, das angezogene Gutachten zur Präcisirung der Beschwerden der betreffenden Commission zuzuwiesen.

Die Commission wird demzufolge mit den Studium dieses Gegenstandes betraut und zum Anhören von Sachverständigen angewiesen. Der Präsident macht schließlich die Plenarversammlung auf den nahenden Jahres-Abschluß aufmerksam und ersucht dieselbe, zur Feststellung des nächstjährigen Budgets eine Fünfer-Commission zu ernennen. Zu Mitgliedern derselben empfiehlt er die Herren Vicepräsidenten W. Betteheim, S. Boros, ferner die Kammermitglieder H. Blaß, W. Bing und S. Cseki.

Schließlich wurde die Authentication dieses Protocolls den Herren F. D. Mittelmann, V. Bing und M. Bagács aufgetragen, und da kein Gegenstand mehr vorlag, die Sitzung vom Präsidenten geschlossen.

Bericht über die Bereisung des Arader Handelskammer-Bezirktes.

Vorgelegt der am 17. October 1872 abgehaltenen Plenar-Versammlung vom Kammer-Secretär Dr. Eugen Szász.

(Fortsetzung)

Da sich im Békés Comitat zwei Eisenbahn-Hauptlinien kreuzen, so wurde dasselbe in den Strom des Verkehrs vollständig mit einbezogen, insbesondere berechtigt der Aufschwung der Stadt Esaba zu großen Hoffnungen. Außerdem verdient Droschháza Erwähnung; Mezö-Verény war mit Bezug auf Wohlstand auch vordem wohlbekannt. Die übrigen Orte verblieben

zumeist beim guten Willen, besonders Gyoma, das seit 14 Jahren mit einer Eisenbahn versehen ist, und unsere Plakpreis-Tabellen aus Mangel an Verkehr auch heute noch nicht im Stande war auszufüllen. Außerdem blieben noch Békés und Szarvas zurück, doch fällt die Lage beider Städte so weit abwärts, daß ihr gegenwärtiger Zustand, bei der geringen Fähigkeit unseres Volkes leicht erklärlich ist.

Das Streben, aus dieser abwärts fallenden Lage sich zu retten, ist in beiden Städten intensiv. Szarvas ist mit großen Opfern bemüht, die gegen Mezö-Tur, Szarvas, Droschháza, eventuell gegen Mezöbögöcs zu leitende Bahn sicherzustellen. Competenten Orts brachte ich in Erfahrung, daß diese Verbindungslinie seitens der Theißbahn in die Hände genommen wurde und ihre Ausführung heute bereits sehr wahrscheinlich geworden ist. Als Ursache der Verspätung des Arbeitsbeginnes hörte ich die Absicht eines einflußreichen Grundbesizers hervorheben, der die Bahn seinen Grundstücken näher bringen will, somit an einer Abänderung der projectirten Linie arbeitet.

In der Stadt Békés fand die Idee einer von Miskolcz bis Esaba zu erbauenden Verbindungsbahn lebhaften Anklang und hält man hier diese Linie für eine Lebensfrage für die ganze von ihr durchzogene Gegend. Es ist die Absicht, wie wir wissen, diese Bahn derart ins Leben zu rufen, daß die hiebei interessirten Gemeinden einen fünfjährigen Ertrag zu garantiren verpflichtet sein sollen. Die mit einer Eisenbahn bereits versehene Stadt Esaba und mehrere Gemeinden, die ihr Interesse nicht aufzufassen vermögen, wollen jedoch von der Uebernahme der riskanten Garantie nichts wissen. Da die Regierung die Bau- und Garantiepflicht bei derartigen Seitenlinien nicht anerkennen will, so wird, wenn die hiebei interessirten nicht energischer auftreten und es ihnen nicht gelingt, die Hilfe der Legislative zu erwerben, diese Bahn gewiß noch lange Zeit bloß ein schönes Project bleiben.

Da der Ausbau dieser Linien einer Gegend von großer Tragweite unseres Bezirkes zum großen Vortheile gereichen würde, die letztere Bahn aber auf eine große Beachtung und Unterstützung von Seite des ganzen Bezirkes rechnen kann, da sie beruhen ist, Arad und das daneben liegende Territorium mit der Nord-Ost-, andererseits aber mit der Kaschau-Derberger Eisenbahn und daher besonders mit Nord-Deutschland in die directeste Verbindung zu bringen, so hielt ich es für meine Pflicht, die Behörden dieser Gegend der Interventions-Beitwilligkeit seitens der Kammer zu versichern und sie anzufordern, daß sie durch ein Gesuch und die Mittheilung der einschlägigen Daten zum Beginn ihrer Thätigkeit einen Stütz- und Ausgangspunkt bieten mögen.

Dieser Anruf wurde an den betreffenden Orten sehr gut aufgenommen und beabsichtigen sie auch die Kammer um die Beförderung ihrer Angelegenheit zu ersuchen; da somit diese Fragen das Substrat der Beratungen der geachteten Plenar-Versammlung bilden wird, so dürfte auch die Miskolcz-Esabaer Linie bei uns zur Discussion einer neuen Idee Anlaß bieten.

In Ungarn verspricht die Frage der Vicinal-Bahnen nach Ausbau der Hauptlinien ein sehr wichtiger Gegenstand zu werden und muß der Staat den Ausbau der Seitenlinien, wenn er auch die ganze Arbeit nicht selbst effectuiren kann, diesen wenigstens befördern. In dieser Beziehung ist vor allem ein solches Gesetz notwendig, das die Constituirung von Gesellschaften zum Ausbau von Seiten- oder Verbindungsbahnen insoferne erleichtert, daß es derartigen Gesellschaften für eine bestimmte Zeit Steuerfreiheit gewährt und auf deren Constituirung die in den §§. 6 und 7 des X. G. A. 1840, und in dem §. 2 des XXXIX. G. A. 1871 erwähnte Idee der Entwässerungs- und Wasserregulirungs-Gesellschaften mit den entsprechend modificirten Bestimmungen ausdehnt. Dieses Gesetz, das in erster Linie ausprechen soll, daß wenn irgend eine projectirte Bahn durch die Majorität der Boche der von ihr durchschnittenen Gegend zu bauen beschloffen wurde, die Minorität verpflichtet sei, zu ihrer Garantie im Verhältnis zu dem angenommenen Schlüssel beizutragen, würde unstreitig zum Ausbau vieler Seitenbahnen mitwirken und wäre berufen, sowohl die Volkswirtschaft der Provinz, wie auch des ganzen Landes zu heben.

Erwähnenswerth ist es noch, daß im Békés Comitat zwei Flußregulirungs-Gesellschaften bestehen, deren erstere die Körösfußregulirung, Schutzdammbauten und deren Erhaltung sich zur Aufgabe setzte und bereits im Jahre 1854 constituirte wurde.

Diese Gesellschaft kann auch bisher schon schöne Resultate aufweisen, sie hat aber noch schwierige Arbeiten zu vollenden; sie wurde den neuen Verhältnissen entsprechend, im vorigen Jahre reconstituirt und hat ihr neuer Vertrag am 24. Juni l. J. die Genehmigung erhalten.

Die Hofhufoler Gesellschaft, deren Präses Baron Ladislaus Wencelm ist, ist von geringerer Be-

deutung, doch werden auch deren Daten für den Jahresausweis der Kammer eingesendet.

Im Békés Comitate befindet sich bereits in jedem größeren Orte eine Sparcassa; diese Anstalten kämpfen jedoch gegenwärtig mit einer großen Geldnoth und sind aus Mangel an Verbindungen und ihrer, den factischen Verhältnissen nicht entsprechenden Organisation zufolge, nicht im Stande, den Anforderungen, welche der Ackerbau des Comitates mit Bezug auf Credit an sie stellt, Genüge zu leisten. Außerdem halte ich es noch für interessant, zu erwähnen, daß auch in diesem Comitate sich ein heilkräftiger See befindet, der neben Droschháza befindliche „Gyapáros“, den jedoch die Gemeinde, trotz dem Drängen der Intelligenz, für besser erachtet zur Hanfzucht zu verwenden, statt ihn seiner natürlichen Bestimmung zuzuführen.

Die Straßen der Comitate Békés Esanád sind, wie allgemein bekannt, im ganzen Bezirk die schlechtesten und kann dem großen Uebelstande, bei der immensen Theuerung des Materials, selbst mit der nicht geringen öffentlichen Arbeitskraft nicht abgeholfen werden, so daß in diesen Gegenden die Vermehrung der Vicinalbahnen leichter erreichbar sein wird, als der Bau von geschotterten Straßen.

Da übrigens diese schwächeren Adern des Verkehrs die Hauptlinien erhalten und ihr schlechter Zustand nicht selten das Volk an den Vortheilen der Eisenbahnen zweifeln lassen, so hielt ich es für zweckmäßig, die Regelung dieser wichtigen Angelegenheit der öffentlichen Arbeiten zu urgiren.

Indem ich meine in den einzelnen Comitaten gemachten Erfahrungen dargelegt, halte ich noch die Erwähnung einiger allgemeiner Momente für nöthig. — Es wäre meine Aufgabe gewesen, während meiner Reise im Kreise der Handels- und Gewerbeleute die Kammer auch dadurch populär zu machen, daß ich dieselben von den Zielen und Bestrebungen der Kammer, von den ihrerseits demnächst zu unternehmenden Schritten orientirte. Bei meiner Abreise war ich auch entschlossen, auf die Verfassenden, meinen geringen Kräften entsprechend, in dieser Richtung einzuwirken; nach den von dem Bildungsgrad der Provinzgewerbeleute erworbenen Erfahrungen beschränkte ich mich aber bloß auf Conferirungen mit den Behörden, dann einzelnen hervorragenden Kaufleuten und Deconomen.

Die Provinz-Gewerbesteuer haben von dem Wesen der Kammer nicht den leisesten Begriff und was noch schlechter, sie wollen ihre Bedeutung überhaupt gar nicht einmal begreifen. Sie verlangen solche Dinge von ihr, die nicht ihre Aufgabe bilden können und haben kein Verständniß für ihren schönsten Beruf. Die Kammergebühren haben die Institution in ihren Kreisen im möglich größten Maße unpopulär gemacht und man gab den Wunsch zu deren Aufhebung an vielen Orten in der rauesten Weise Ausdruck. Leider muß ich auch constatiren, daß diese Classe für die Kammerinstitution noch im entferntesten nicht reif ist und hielt ich es nothwendig, dies vor der Verhandlung über die Kammerreform hier zu betonen.

Zu der oben gegebenen Charakterisirung der Behörden muß ich noch hervorheben, daß ich in einigen Bezirken des Békés Comitates sehr intelligente Stuhlrichter fand, die sowohl mit Rücksicht auf die Administrations-Agenden, als auch bezüglich der volkswirtschaftlichen Fragen vollkommen orientirt sind.

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß

derjenigen Gegenstände, welche bei der Mittwoch den 11. December 1872, Nachmittags 4 Uhr, abzuhaltenden regelmäßigen monatlichen General-Versammlung der städtischen Repräsentanz zur Verhandlung gelangen.

1. Monatsbericht des Bürgermeisters.
2. Intimat des Ministeriums für Cultus und Unterricht über die Placirung der durch Titus Pins hinterlassenen Naturaliensammlung.
3. Mittheilung des Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel, daß Nicolaus Blumer von der russischen Regierung zum Generalconsul in Pest ernannt wurde.
4. Intimat des Ministeriums des Innern, womit die Ernennung der systemisirten 12 städtischen Feuerwehrmänner genehmigt wird.
5. Intimat des Ministeriums des Innern über die Holz- und Kohlenmanu-gebühren.
6. Bericht des Magistrats, daß der betreffe Re-nigung der Senkgruben abgeschlossene Vertrag einzig und allein auf Heinrich Hillebrand übertragen werde.
7. Bericht desselben über die Verlängerung des Termins zur Abzahlung des noch rückständigen Betrages für den von Papp János angekauften Hol-lak'schen Grund.
8. Bericht desselben über die seitens der Stadt

für das Jahr 1873 zu ernennenden Commissionen zur Reparaturung der Einkommensteuer und Conseribirung der öffentlichen Arbeitsleistungen.

9. Bericht desselben über die Aeußerung der Lip-paer l. Cameralherrschafft in Angelegenheit der gefor-derten 1080 fl. für den von der Stadt occupirten Lagerplatz nächst dem Bahnhof.

10. Bericht des Oberfiscals betreffs Uebertra-gung der Samuel Meyner'schen Pachtung an Simon Hirschmann.

11. Bericht desselben über den Vertrag betreffs Ueberlassung des Hausplatztheiles am Marosuser an Hudey Ferencz.

12. Bericht desselben über die Genehmigung des mit Emanuel Szalay abgeschlossenen Haeferliefe-rungsvertrages.

13. Bericht der Wirthschaftscommission über das Resultat der Minuendo-Vicitation behufs Schotterlie-ferung zur Auffüllung des Hofes der Honvédeaserne.

14. Bericht desselben über das Resultat der Minuendo-Vicitation zur Lieferung des Schotters für die Herstellung der Posturaer Straße.

15. Bericht desselben über die Verpachtung der leeren Getreidemagazine im Bräuhausgebäude an Da-vid Berger.

16. Bericht desselben über das Resultat der Li-citation betreffs Verpachtung städtischer Gründe.

17. Zuschrift des Oberalbenseer Comitats betreffs Erhebung des Sachblattes „Közgazgatás“ (Admini-stration) zum amtlichen Organ.

18. Zuschrift der l. Freistadt Gran betreffs Un-terstützung ihrer Repräsentation an das k. ung. Mi-nisterium, daß die Waisenamtekosten vom Staate er-setzt werden mögen.

19. Zuschrift der l. Freistadt Stuhlweissenburg betreffs Unterstützung ihrer Repräsentation an den Reichstag zur Einführung der die Formalitäten und Verwicklungen der Gerichtsbarkeit vereinfachenden bür-gerlichen Proceßordnung und Regelung der Institution der Steuereintreiber.

20. Zusendung seitens des Ujoesaer Comitats und der l. Freistadt Kronstadt ihrer Repräsentationen an die Regierung, womit sie die auf die Hintanhalt-ung der Besatzenwanderung gerichtete Repräsen-tation der Stadt Arad unterstützen.

21. Zuschrift des Weissenburger Comitats, womit dasselbe die Repräsentation an den Minister des In-nern mit Bezug auf die Verwaltung der Armenfonds zur Unterstützung zuendet.

22. Besuch des Arader Lehrervereins betreffs An-schaffung einer lithographischen Press.

23. Mittheilung der Arader ref. Kirchengemeinde, daß ihre Schule zur Communalsschule erklärt wurde.

24. Besuch des Arader Gesangsvereins um An-weisung von zwei Klaster Brennholz.

25. Mittheilung des Dr. Pósgai Lajos, daß er seine Stelle als Unterarzt für die Vorstadt Per-nyáda unter den durch die General-Versammlung fest-gesetzten Bedingungen zur bestimmten Zeit antreten werde.

26. Mittheilung des Ausweises von Seite des Stadthauptmannamtes über die im III. Quartal l. J. an Strafgebern, Höckerinnengebühren, für Ball-Licen-zen u. eingelassenen Beträge.

27. Mittheilung des „Vereins zur Erhaltung der Dreifaltigkeitssäule“ über den in Angelegenheit der Uebertragung der Dreifaltigkeitssäule gefaßten Beschluß.

28. Mittheilung des Arader Waisenstuhls über die erfolgte Ernennung von Curatoren für die im nie-derösterreichischen Findelhaus in Pflege befindlichen, nach Arad zurückgeführten zwei Findelkinder.

29. Bericht der Finanzcommission über die Er-höhung der Diurnen für die städtischen Steuerein-treiber.

Institutoris Kálmán, Obernotär.

Arad, 5. December.

Wir haben vor Kurzem die Mittheilung gebracht, daß am 12. d. M. die erste Schwurgerichtsverhand- lung beim hiesigen königl. Gerichtshof, nämlich in dem Proceß des Herrn Albert Straffer, Redac-teur der „Neuen Temesvárer Zeitung“, gegen den Re-dacteur der „Temesvárer Zeitung“ Herrn Adolf Sternberg, verhandelt werden wird und heute können wir melden, daß diese Verhandlung nicht statt- finden wird; denn die beiden genannten Blätter ent- halten heute die nachstehenden identischen Erklärungen:

An unsere Leser!

Erklärung.

Nachdem ich auf Grund eingeholter genauer In- formationen zur Ueberzeugung gelangt bin, daß die von mir gegen Herrn Albert Straffer in seiner Eigenschaft als städtischer Repräsentant ausgesproche- nen ehrenrührigen Beschuldigungen und Verdächtigun- gen jeden Grundes entbehren, und ich durch grund- lose Berichte diesfalls irreführt wurde, so ziehe ich diese Anschuldigungen hier-

mit freiwillig und öffentlich zurück, in- dem es mir gleichzeitig leid thut, Herrn Albert Straf- fer an seiner Ehre unverdient gekränkt zu haben.

Temesvár, am 3. December 1872.

M. Uhrmann.

In unserer Gegenwart: Dr. Julius Kafujay, Jg. S. Eisenstädter de Buziás

Nachdem ich mich überzeugt habe, daß jene, so- wohl im Vorjahre, als auch heuer in verschiedenen Artikeln der „Temesvárer Zeitung“ von mir gegen Herrn Albert Straffer gerichteten, theils sein Pri- vatleben und öffentliches Wirken, theils sein Vorleben betreffenden Angriffe und Anschuldigungen, durch welche sich Herr Albert Straffer zur Einleitung eines Proceß- proceßes gegen mich veranlaßt sah, auf falschen und unrichtigen Informationen beruhten, so erachte ich es für meine Ehrepflicht, Herrn Albert Straf- fer für die ihm von mir angethanen Ehrenkrän- kungen Satisfaction zu geben, indem ich hiermit, unter dem Ausdruck des Bedauerns über das Vorgefallene, alle von mir gegen Herrn Albert Straffer in der „Temesvárer Zeitung“ vorgebrachten ehrenkränkenden Beschuldigungen und Andichtungen freiwillig und öffent- lich zurückziehe.

Temesvár, am 3. December 1872.

Adolf Sternberg.

In unserer Gegenwart: Dr. Julius Kafujay, Jg. S. Eisenstädter de Buziás.

Indem ich in den vorstehenden Erklärungen der Herren M. Uhrmann und Adolf Sternberg für die mir von ihnen angethanen Ehrenkränkungen ausreichende Satisfaction erblicke, so stehe ich meiner- seits von der weiteren Verfolgung aller meiner, zur Herstellung meiner angegriffenen Ehre gerichtlich ein- geleiteten Schritte hiemit ab, indem ich gleichzeitig beim Arader Proceß richte die Zurücknahme meiner Proceßlage gegen Herrn Adolf Sternberg veranlasse.

Zugleich spreche auch ich meinerseits mein Be- dauern über die zwischen den beiden genannten Herren und mir bisher bestandenen Differenzen aus.

Temesvár, am 3. December 1872.

Albert Straffer.

In unserer Gegenwart: Dr. Julius Kafujay, Jg. S. Eisenstädter de Buziás.

Die p. t. Redactionen, welche seinerzeit von den zwischen uns bestandenen Differenzen Notiz genommen haben, ersuchen wir auch von den obigen Erklärungen gefälligst Act nehmen zu wollen.

Temesvár, 3. December 1872.

Adolf Sternberg.

Albert Straffer.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Der heurige Winter. Der dießjährige Winter muß nach jeder Richtung hin als ein anormaler bezeichnet werden. Erdbeeren und Him- beeren tragen an verschiedenen Orten zum zweiten Male Früchte; auch wird berichtet, daß Obstbäume zum zweiten Male geblüht und Früchte angefaßt haben. Nunmehr liegt auch noch die Meldung vor, daß vor einigen Tagen in einem Weingarten bei Fünfkirchen ein Weinrebentrieb aufgefunden wurde, auf welchem sich bereits eine Traube bildet.

Morgen (Samstag) kommt zum Vortheile des reichtalentirten, vielseitigstigen Schauspielers Herrn Geröfi Andor, der sich als Darsteller von Liebha- berrollen bereits die Sympathien der Theaterfreunde errungen, hier zum erstenmale zur Aufführung: „Ro-cambolo, a világosavargó!“ (Rocambolo, der Land- streicher). Drama in 5 Aufzügen; nach einem bekannten Roman des Ponson du Terrail aus dem Fran- zösischen frei bearbeitet von Fáyberényi. Die Wahl des Stückes als Novität dürfte allein genügen, ein volles Haus zu erzielen, was gewiß nur dazu beitra- gen wird, Herrn Geröfi in seinem Streben nach Vervollkommnung zu unterstützen.

(Der letzte Scherz eines Mini- sterpräsidenten.) Unter dieser Ueberschrift erzählt der „Ungar. Lloyd“ Folgendes: „Meine Her-

ren Collegien! Ich habe das Entlassungsgesuch auf- gesetzt, welches ich in Ihrem und in meinem Namen Sr. Majestät überreichen soll. Unterschreiben wir es jetzt.“ Die Minister unterschrieben sämmtlich, der Ministerpräsident zuletzt. „Mir fällt, bemerkt der Ministerpräsident, bei dieser Gelegenheit ein bekanntes Gesellschaftsspiel ein. Sämmtliche Teilnehmer am Spiel erheben sich von ihren Stühlen und lassen sich dann nieder; aber in dem Augenblick, wo sie dies thun wollen, fehlt ein Stuhl. Einer bleibt stehen; die Anderen setzen sich.“ „Mir kommt es vor, als spielten wir heute dieses Spiel und als würde ich dieser Eine sein.“ Da die Zuhörer zu der scherzhaften Bemerkung ihres Präsidenten gelacht haben, hat man uns zu be- richten vergessen; die Thatsache selbst ist uns verbürgt; den Ort der Scene mögen unsere Leser errathen.

— Aus Neusay, 4. December, wird dem „Ungar. Lloyd“ telegraphirt: Wegen Gemeinbedifferenzen ist in Moscharin, Eszakißtenbezirk, ein Aufrühr ausgebrochen. Die Gendarmerie ist eingeschritten und hat, von den Feuerwaffen Gebrauch machend, mehrere Personen ge- tödtet und verwundet, wurde dann aber zur Flucht gezwungen, weshalb Militär im Anmarsche.

— Der Stand der Cholera-Epidemie ist laut amtlichen Bulletins folgender:

In Ofen sind am 3. d. M. neuerdings erkrankt 5 Individuen, und zwar in Neustift 1, im allgem. Krankenhaus 3, im Barmherzigenpitale 1.

Hinzugerechnet die von früher in Behandlung verbliebenen 40, beträgt der Gesamtfranckenstand 46, von denen 4 geheilt sind.

Seit 18. October sind somit im Ganzen erkrankt 703 Individuen, davon 401 geheilt, 261 gestorben und 41 annoch in Behandlung sind.

Im Militär erkrankten vom 3. auf den 4. neuerdings 2 Mann; dazu die von früher in Behand- lung verbliebenen 13, beträgt der Gesamtfranckenstand 15 Mann, von denen 1 gestorben und 14 annoch in Behandlung stehen.

In Pest erkrankten vom 3. auf den 4. neuerdings 15 Individuen, und zwar in der Leopoldstadt 2, Theresienstadt 6, Josefstadt 1, in den Spitälern 6.

Hinzugerechnet die von früher in Behandlung ver- bliebenen 200, beträgt der Gesamtfranckenstand 215 Individuen, von denen 1 geheilt und 11 gestor- ben sind.

Seit Beginn der Epidemie sind insgesammt er- krankt 622 Individuen, davon geheilt 176, gestorben 243 und annoch in Behandlung 203.

Im Borsoder Comitats sind (in Tisza-Vá- volna) vom 30. November bis 2. December 10 Cho- lerafälle vorgekommen, wovon 6 tödlich verließen.

Im Wieselburger Comitats in der Ge- meinde Neudorf kam am 30. November ein Fall vor, der tödlich verlief.

Im Sároszer Comitats erkrankten in der Ge- meinde Tihán 8 Menschen, von denen 5 starben, in der Bohnstation Abos 3, von denen einer starb.

In Kaschau nahen der Franckenstand um 25 zu; sonach erkrankten bisher im Ganzen 124 Indi- viduen, von denen 22 geilt, 66 gestorben und 36 annoch in Behandlung sind.

*(Das neueste Bonmot.) Wir lesen in der „Fr. Dr.“: Einer unserer Politiker, der die gute Laune über unsere staatlischen Zustände noch nicht eingebüßt hat, meint über die neueste transsylvanische, unter Szilágy's Regide vollzogene Ministerbildung: „In Pest haben sie jetzt ein jzlawisches, in Wien dafür ein ungarisches Ministerium.“ — Die Herren Unger und Szilágy werden gebeten, diesen Mißbrauch ihres Namens zu feindlichen Kakaer-Zwecken von amtswegen sofort zu verfolgen.

*(Pfeffer- und Zimmetverfälschung.) In Folge mehrfach eingelaufener Denuncationen hat die Polizei bei Berliner Materialisten Speereinwaaren kaufen und untersuchen las- sen, da es aufgefallen war, daß die gestopfenen Gewürze beträcht- lich billiger verkauft wurden, als welche im rohen Zustande. Es hat sich nun ergeben, daß unter dem gestopfenen Pfeffer große Quantitäten gerösteter und gemahlener Eicheln gemischt werden und den Pfeffergeruch durch eine Mischung mit Pfefferöl erhalten. Noch unerguüchlicher ist die Fälschung des gestopfenen Zimmet. Zur Ver- mehrung dieses überseelischen Artikels liefern die Journierschneid- maschinen die Sägespäne von Mahagoniholz, zu welchen ein Zusatz vom Zimmetöl gelangt. Haushaltungen werden daher wohl daran thun, diese Gewürze ungestopfen zu kaufen und in ihrer Häuslich- keit das Zerstampfen selbst vornehmen zu lassen.

*(Origineller Selbstmord.) Das „Berliner Fremdenblatt“ erzählt: „Eine auswärtige Zeitung berichtete kürz- lich, daß sich Jemand an der Thurmspitze erhängt habe. Dies muß ein Lebensmüder nachschmungswehth gefunden haben, denn wenn er auch gerade keine Thurmspitze zu seinem Todtenbett wählte, so stieg er doch im Thurgarten auf einen der höchsten Bäume und erhängte sich am äußersten Gipfel desselben, wo er vorgefunden ge- funden wurde. Es war nun eine schwere Aufgabe für die amtlichen Leichenhändler, den Todten von dort herunter zu holen. Der eine erklomm zwar mit Mühe und Gefahr den Gipfel des Baumes, aber hier konnte er weiter nichts, als die Leiche loszuschneiden, um sie den Weg nach unten allein nehmen zu lassen, was ja auch ohne Gefahr für sie geschehen konnte. Der Verstorbene hatte nichts bei sich, woraus seine Persönlichkeit zu ermitteln gewesen wäre.“

strebte sich, mich durch Gepoluder oder Gefang zu zerstreuen, bis Fred erschien, um sie zum Spazierritt abzuholen und die Pferde vor der Thüre stampften.

Mein körperlicher Zustand verlangte indessen die „größte Schonung“, belehrte mich Aurora, zwischen der und mir sich während meiner halb wirklichen, halb affectirten Krankheit ein so vertrauliches Verhältnis hergestellt hatte, daß wir uns „Alf“ und „Aurora“ nannten, während es, wie mir nicht entging, zwischen der Besten und meinem Vetter „Miß Aurora“ und „Mr. Fred“ hieß.

Das Augenblinzeln meiner guten Mutter und das stille bedeutungsvolle Lächeln meines Vaters sagten nur zu deutlich: „Die Sache ist abgemacht“, und glaubte man einem durch die ganze Gegend weitverbreiteten Gerücht, so war der älteste Sohn eines großen Landbesizers im Begriffe, sich nach „vielfachen Entbehrungen und mannhast bestandenen Abenteuern im Dienste seines Vaterlandes den süßen Fesseln Hymens zu überantworten“.

Entsetzlich, sich auf diese Weise eine Frau aufdrängen zu lassen! Und sie? Wodurch das arme Mädchen sich nicht am Ende mit süßen Hoffnungen schmei-

keln, deren Bewirkung nicht in meinen Absichten lag? Ich mußte sie warnen und offen mit ihr sprechen.

„Aurora“, sagte ich, „Vater, Mutter und Schwester, sie Alle, wollen mich um jeden Preis verheiraten. Ist Ihnen jemals so etwas vorgekommen?“

„O ja, sehr häufig“, antwortete sie lachend. „Aber bedenken Sie, ein zerhobener Veteran, gleich mir!“

„Sie wissen, daß ich Sie in meinem nächsten Capitel verheiraten werde“, antwortete sie, ohne eine Miene zu verzeihen, „und daß Sie ihre Gattin im zweiten Bande wieder verlieren werden. Ich wollte, ich wäre nur erst so weit, es wird eine sehr ruhrende Episode werden.“

„Aber ernsthaft, Aurora“, unterbrach ich sie, „sehe ich aus, wie ein Heiratscandidat?“

„Ernsthaft?“ lachte sie, bis das Tischchen unter ihren Händen erzitterte; „Sie wissen ja, mir liegt nur mein Roman im Kopfe. Ernsthaft?“ und ihre Wimpern senkten sich, ihr Mägdchen verzog sich zu schelmischem Lächeln. „Sie wissen ja, Sie sind ein gschworener alter Junggeißel.“

Sie schmeichelt sich, mich sicher im Nege zu haben, dachte ich; wie werden ja sehen.

Ich hatte endlich keinen genügenden Vorwand mehr, mich im Hause zu halten, und die alten Spazierritte begannen auf's Neue; nur daß jetzt selbstverständlich Fred mit von der Partie war, und sorgte ich nicht dafür, so that er es selber. Die Umgegend von Chikborough ist materlich schön, besteht aus Thal und Hügel und ist bewaldet wie alle übrigen Landschaften jener Gegend auf Meilen weit. Aurora's größte Lust war ein saufender Galopp durch Berg und Thal, besonders, wenn sie ganz nach eigenem Belieben hier und dort einen, wenn noch so weit aus dem Weg führenden Abstecker durch grüne blühende Wiesen machen konnte, und so kam es denn, daß, wenn zu zu Hause die Mittagsglocke ertönte, wir uns gewöhnlich in einer Entfernung von zehn bis fünfzehn Meilen davon, mit müden, dampfenden Pferden in Gegenden wiederfinden, wo wir den Heimweg zu erfragen hatten, insofern wir überhaupt noch so glücklich waren, Jemanden zu finden, der der uns zurecht zu weisen vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von G. Goldschneider, Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiner'schen Hause.

Wäsche!! Nirgends billiger, !! Wäsche. Die erste f. und f. landesprivilegirte Leinen- & Wäsche-Waaren-Fabrik, Niederlage: Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 13, im groß. Erdödy'schen Palais, empfiehlt ihre rühmlichst bekannten eigenen Erzeugnisse unter Garantie um 20% billiger als jeder Concurrent.

Erste Siebenbürger Eisenbahn Fahrordnung der Personen- und gemischten Züge. Giltig vom 15. Juni 1871. Von Wien nach Pest, Czegled, Arad und Carlsburg. Von Carlsburg nach Arad, Czegled, Pest und Wien.

Echter und feinsten Trebernbrandtwein u. Slivovitz in allen Sorten; inländischer und echter Jamaika-Rum, so wie alle Gattungen Liqueure, Rostopschin etc., sind sowohl en gros wie auch en detail billigst zu haben bei Werner, Badgasse Nr. 3, im eigenen Hause, Kellerlocale.

Das zweckmässigste Weihnachts- oder Neujahrs-Geschenk ist unstreitig ein Lotteriepapier, welches für den Besitzer immer den Werth beibehält und wodurch ihm überdies die Chance auf bedeutende Gewinne geboten ist; als besonders vortheilhafte Lose sind zu empfehlen: die von der Landeshauptstadt Salzburg emittirten Lose, deren 3. Ziehung schon am 5. Jänner mit Haupttreffer von 40.000 fl. erfolgt und wobei man umsonst in 4. Ziehungen auf Haupttreffer von 40.000, 15.000, 30.000, 15.000 fl. spielt.

Bahn-Anschlüsse. I. In Arad. A. Zug 2 von Carlsburg an den um 12 Uhr 25 Min. Nachmittags nach Pest abgehenden Zug Nr. 22. Zug 4 von Carlsburg an den um 9 Uhr 54 Min. Abends nach Pest abgehenden Zug Nr. 24. B. Der von Czegled um 3 Uhr 42. Min. Nmt. ankommende Zug Nr. 21 an Zug Nr. 1 nach Carlsburg. Der von Czegled um 6 Uhr 4 Min. Früh ankommende Zug Nr. 23 an Zug Nr. 3 nach Carlsburg. II. In Piski. A. Der von Arad um 2 Uhr Nachmittags ankommende Zug Nr. an Zug Nr. 33 nach Petrozseny. Der von Carlsburg um 12 Uhr 43 Min. Nachmittags ankommende Zug Nr. 4 an Zug Nr. 23 nach Petrozseny. B. Zug Nr. 2 von Petrozseny an Zug Nr. 4 nach Arad. Zug Nr. 3 von Carlsburg nach Petrozseny.



Eine Braut ohne Bräutigam

Ist wohl schwer denkbar, ebensowenig aber ohne Ausstattung.

Die erste und ausschliessliche
Wäsche-Ausstattungs- u. Leinenwaaren-
Fabriks-Niederlage

von **A. Strauss**, Wien, Stadt, Rothenturmstraße 21,

beehrt sich somit den geehrten H. E. Hochzeitsbräutlingen diesen sehr wichtigen Gegenstand höchlichst in Erinnerung zu bringen und gleichzeitig ihren neuesten mit 50 Percent reduzierten Preis-Courant nachfolgend anzuführen. (Briefliche Aufträge nach dem In- und Auslande werden gegen Vorzahlung, Bahn- und Postgebühren prompt effectuirt. Für strengste Pünktlichkeit bürgt die Firma selbst, und ist es nicht um den Abzug allein zu thun, sondern wird in der Bedienungsbereitschaft auch auf die Zufriedenheit der Kundinnen (besonders die ausländischen) die grösste Rücksicht genommen.) Bei Einzelbestellungen erhalten die H. E. Kundinnen mit Rücksichtnahme von H. 30, H. 40, H. 50 und H. 100 nachstehenden Rabatt, und zwar bei H. 30 6 Stück Leinwandtücher, H. 40 12 Stück Leinwandtücher, H. 50 12 Stück Leinwandtücher, bei H. 100 ein Damen-Tischdeckel mit 12 Personen, 1 Stück Bettüberzug zu 30 Ellen und ein farbiges oder weißes Tischdeckel.

Heirats-Ausstattungen.

Preis-Courant von Wäsche, Leinwand, Tischzeuge etc. mit 50 Percent herabgesetzten Preisen.

Bettwäsche.

Bettüberzüge in Leinwand per Bett, d. i. drei Fesseln und Deckenleintuch; einfache Ausführung H. 7, 90, 9, 50, 11 und 12 H. 30. Gute Ausführung 40 Fesseln H. 16, 20, 25, 30, 40, 50. Mit Bordfädelchen in 40 Fesseln H. 38, 45, 50, 60, 70, 80, 100, 120 bis H. 300. In Phantasie-Ausführung mit edlen Valenciennes in 160 Fesseln H. 60, 80, 100, 120 bis 300 pr. Bett. Bestellungen auch aus eigener Leinwand werden zum Besten angenommen.

Einzelstücke edel Seiden in 50 Anordnungen, glatt, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 und 12.

Leinwand in 100 Sorten, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Leinwand in 100 Sorten, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Leinwand in 100 Sorten, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Leinwand in 100 Sorten, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Leinwand in 100 Sorten, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Leinwand in 100 Sorten, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Leinwand in 100 Sorten, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Leinwand in 100 Sorten, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Leinwand in 100 Sorten, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Leinwand in 100 Sorten, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Leinwand in 100 Sorten, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Leinwand in 100 Sorten, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Leinwand in 100 Sorten, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Leinwand in 100 Sorten, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Leinwand in 100 Sorten, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Leinwand in 100 Sorten, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Leinwand in 100 Sorten, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Leinwand in 100 Sorten, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Leinwand in 100 Sorten, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Leinwand in 100 Sorten, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 63